



<b>STELLUNGNAHME zum Antrag</b>	Vorlage Nr.:	<b>2019/0393</b>
SPD-Gemeinderatsfraktion	Verantwortlich:	<b>Dez. 2</b>
<b>Innovative Beratungsstrukturen im Quartier</b>		

Gremium	Termin	TOP	ö	nö
<b>Gemeinderat</b>	<b>14.05.2019</b>	<b>53</b>	<b>x</b>	

**Kurzfassung**

Das Thema zugehende Beratungsstrukturen findet Berücksichtigung in dem gemeinsam mit den Trägern von Quartiersprojekten zu entwickelnden Gesamtkonzept Quartiersentwicklung. Die Erfahrungen der Quartiersprojekte mit derartigen Beratungsstrukturen werden im Lenkungskreis Quartiersentwicklung erörtert und fließen in das Gesamtkonzept ein.

Die Verwaltung empfiehlt dem Gemeinderat zum jetzigen Zeitpunkt keine über den laufenden Prozess der Entwicklung eines Gesamtkonzepts Quartiersentwicklung hinausgehende Überprüfung von zugehenden Beratungsstrukturen.

Finanzielle Auswirkungen	Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)	
Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/>				
Haushaltsmittel sind dauerhaft im Budget vorhanden Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Die Finanzierung wird auf Dauer wie folgt sichergestellt und ist in den ergänzenden Erläuterungen auszuführen: <input type="checkbox"/> Durch Wegfall bestehender Aufgaben (Aufgabenkritik) <input type="checkbox"/> Umschichtungen innerhalb des Dezernates <input type="checkbox"/> Der Gemeinderat beschließt die Maßnahme im gesamtstädtischen Interesse und stimmt einer Etatisierung in den Folgejahren zu				
IQ-relevant	x	Nein		Ja
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	x	Nein		Ja
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	x	Nein		Ja
				Korridor Thema: durchgeführt am abgestimmt mit

**1. In den bestehenden Quartiersprojekten wird erfragt, ob zugehende Beratungsstrukturen zu alleinlebenden älteren und in der Mobilität eingeschränkten Menschen bereits bestehen oder im Aufbau sind und welche Erfahrungen in diesem Bereich bisher gemacht wurden.**

Mit dem Gemeinderatsbeschluss (2017/0473) zum Pilotprojekt Quartier 2020, Mehrgenerationenquartier Mühlburg vom 25. Juli 2017 hat sich die Stadt Karlsruhe entschieden, entsprechend den Empfehlungen durch das Sozialministerium Baden-Württemberg wichtige Koordinations- und Steuerungsaufgaben in der Quartiersentwicklung in Karlsruhe zu übernehmen und durch die Zusammenarbeit in einem übergeordneten Lenkungsreis ein Gesamtkonzept Quartiersentwicklung für Karlsruhe zu entwickeln. Dieses wird dem Gemeinderat voraussichtlich Anfang 2020 vorgelegt.

Ziel ist es, mit dem Gesamtkonzept Quartiersentwicklung in Karlsruhe die inklusive und generationengerechte (Weiter-)Entwicklung der Stadtteile und Stadtviertel konzeptionell zu verankern und Verbesserungen der Lebensumstände und des Umfeldes in den Stadtteilen zu erwirken. Dabei fließen sowohl praktische Erfahrungen der bestehenden Quartiersprojekte und der Träger als auch Erfahrungen aus der Arbeit im Pilotprojekt in Mühlburg – auch im Hinblick auf zugehende Beratungsstrukturen - in die Konzeptentwicklung mit ein. Diese werden in der zukünftigen Angebots- und Maßnahmenentwicklung Berücksichtigung finden, vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinderats zum Gesamtkonzept. Daher empfiehlt die Verwaltung dem Gemeinderat, zum jetzigen Zeitpunkt keine gesonderte Befragung der Quartiersprojekte zu zugehenden Beratungsstrukturen zu beauftragen.

**2. In den bereits bestehenden Quartiersprojekten wird geprüft, welche zugehenden Beratungsstrukturen für diese Personengruppe erprobt und dauerhaft verankert werden können**

Die Vermeidung von Doppelstrukturen, die Herstellung von Synergien sowie die kooperative Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure sind wesentliche Ziele der Quartiersentwicklung in Karlsruhe und sollen durch eine Kultur der Zusammenarbeit und der Vernetzung unterstützt werden. Dies beinhaltet auch die Sicherstellung des Wissenstransfers zwischen den Stadtteilen und Stadtteilnetzwerken, zum Beispiel in Form von Austauschtreffen, Fachtagen und übergreifenden Fortbildungen. Durch die geplante enge Zusammenarbeit der Sozialplanung mit den Trägern, der Stadtteilkoordination und dem Stadtteilnetzwerk werden konkrete Maßnahmen und Angebote, die von Trägern bzw. in der Quartiersarbeit entwickelt wurden bzw. zukünftig neu entstehen, überprüft. Dabei ist auch zu klären, ob diese im Sinne einer „Best Practice“ auch auf andere Stadtteile übertragbar bzw. ausweitbar sind.

Die Arbeit der Träger und Initiativen mit ihren bereits bestehenden quartiers- bzw. sozialraumbezogenen Handlungsansätze stellen eine wichtige Ressource zur Verwirklichung der oben beschriebenen Ziele dar. Insbesondere die Träger der bereits bestehenden Quartiersprojekte sind wichtige Partner in der Entwicklung des Gesamtkonzepts und dessen zukünftiger Ausgestaltung und Umsetzung und bringen sich mit einem hohen Maß an Engagement und Fachwissen in den Prozess ein. Die Frage einer städtischen Regelförderung der Quartiersprojekte mit Stellen der sozialen Arbeit („Kümmerer“/Quartiersmanagement) durch die Träger wird als Teil des Gesamtkonzepts zu klären sein.

Die Verwaltung empfiehlt dem Gemeinderat zum jetzigen Zeitpunkt keine über den laufenden Prozess der Entwicklung eines Gesamtkonzepts der Quartiersentwicklung hinausgehende Überprüfung von zugehenden Beratungsstrukturen. Diese ist im Entwicklungs- und Umsetzungsprozess des Gesamtkonzepts der Quartiersentwicklung (vorbehaltlich der Zustimmung durch den Gemeinderat zum Gesamtkonzept) zu realisieren. Die Überprüfung bestehender Maßnahmen und Angebote, gegebenenfalls ihre Verankerung sowie Weiterentwicklung sind Ziele des Prozesses, auch besonders im Hinblick auf zugehende Beratungsstrukturen bzw. Zugänge zu Beratungsangeboten.

### **Ergänzende Erläuterungen**

Vielfältige Handlungsansätze verschiedener Träger, Anbieter und Initiativen, die unterschiedliche Lebenslagen und Ungleichheiten berücksichtigen sind notwendig, um Teilhabechancen zu erhöhen und sogenannte stille Gruppen und zurückgezogen lebende Menschen zu erreichen. In bestehenden Angeboten werden unter Mitwirkung bürgerschaftlich Engagierter ältere Menschen in der Häuslichkeit bzw. wohnortnah im Quartier angesprochen und erreicht. Als spezifische Projekte der bestehenden Quartiersarbeit können genannt werden, das Lotsenprojekt der Caritas in Daxlanden, das von der AWO betriebene Quartiersprojekt im Rintheimer Feld, das neben einem niederschweligen Treffpunkt mit Mittagstisch direkt im Quartier auch Beratung zu Pflgethemen bietet, sowie der Badische Landesverein, der in der Waldstadt in zwei Arbeitsgruppen „Nachbarschaftshilfe“ und „Jung und Alt“ in dem beschriebenen Handlungsfeld arbeitet.

Darüber hinaus sind die Nachbarschaftshilfen, Taschengeldbörsen sowie Geburtstagsbesuche von Kirchengemeinden oder der Volkswohnung Ansatzpunkte, um Menschen aufsuchend zu erreichen und Informationen zu weiteren Beratungsangeboten zu eröffnen. Sinnbildlich geht es darum, Brücken zwischen Menschen und Institutionen zu schaffen. Multiplikatoren und Schlüsselpersonen im Stadtteil, vertrauten Menschen im nachbarschaftlichen Umfeld, bei Trägern und in ehrenamtlichem Engagement kommt dabei eine hohe Bedeutung zu, um sogenannte stille Gruppen oder zurückgezogen lebende Menschen zu erreichen, Einsamkeit entgegenzuwirken und Zugänge zu professionellen Hilfen oder auch zu unterstützenden nachbarschaftlichen bzw. ehrenamtlich getragenen Angeboten und Netzwerken zu eröffnen.

Mit dem Gesamtkonzept der Quartiersentwicklung sollen – anknüpfend an bereits bestehende Angebote, Netzwerke und Arbeitsgremien - Strukturen geschaffen werden, die kontinuierlich und verlässlich die Zusammenarbeit und den Austausch der verschiedenen Akteure regeln, denn Quartiersentwicklung ist nicht allein als Maßnahmenentwicklung zu verstehen, sondern benötigt entsprechende Arbeits- und Kommunikationsstrukturen, auch im Hinblick auf die Weiterentwicklung von Angeboten. Die derzeit im Pilotprojekt in Mühlburg erprobte Gründung, Begleitung und Unterstützung einer lokalen Verantwortungsgemeinschaft, dem „Stadtteilnetzwerk“, dessen Arbeit durch eine städtische Funktion der „Stadtteilkoordination“ begleitet wird, stellt eine solche Strukturlegung dar und wird im Gesamtkonzept Berücksichtigung finden.

Wichtige Ziele in der Zusammenarbeit in und mit den Stadtteilnetzwerken ist die Förderung von Austausch und Kooperationen zwischen Institutionen untereinander und mit bürgerschaftlichen Initiativen, sowie die Förderung und Einbindung von bürgerschaftlichem Engagement, um Angebote in den verschiedenen Stadtteilen bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Nicht allein das Vorhandensein von Angeboten ist dabei maßgeblich, sondern der kontinuierliche Abbau von Zugangsbarrieren und die Entwicklung passgenauer Angebote, die von (mehr) Menschen angenommen und akzeptiert werden.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist es, die bestehenden Beratungsangebote der Stadt Karlsruhe, wie die Arbeit des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD), des Pflegestützpunktes sowie des Büros für Mitwirkung und Engagement und anderen Beratungsstellen, mit der Quartiersarbeit zu verknüpfen. Die Mitarbeitenden des ASD sowie des Pflegestützpunktes gehen auf Wunsch und bei Bedarf bereits jetzt zu Betroffenen nach Hause. Sie klären mit den Betroffenen und ihren Familien die individuelle Bedarfssituation und überlegen gemeinsam mit ihnen, durch welche Hilfen der Alltag trotz Einschränkungen oder spezifischer Problemlagen zufriedenstellend abgesichert werden kann.

Weiterhin gibt es Angebote zur Unterstützung im Alltag, die bei Vorliegen der Voraussetzungen nach § 45 a SGB XI und nach der Unterstützungsangebote-Verordnung des Landes Baden-Württemberg anerkannt werden können. Die Anerkennungsstelle liegt in kommunaler Zuständigkeit. Zweck der Verordnung ist es stabile Angebote und Strukturen vor Ort zur flankierenden Unterstützung und Stabilisierung der häuslichen Pflegesituation auf- und auszubauen. In den Unterstützungsangeboten sind schwerpunktmäßig Ehrenamtliche unter fachlicher Anleitung und Qualifizierung verschiedener Träger in der Häuslichkeit tätig, um beeinträchtigte Menschen in ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen, Teilhabe zu ermöglichen und pflegende Angehörige zu entlasten. Auch diese sind mit der Quartiersarbeit zu verknüpfen.